

Editorial

Autor(en): **Kummer, Charlotte**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 67

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Vom Laufsteg ins Museum

Mode im Museum ist seit geraumer Zeit ein beliebtes Thema. Was früher als Gebrauchsgegenstand angesehen wurde, ist durch sein Design zum Kulturträger, ist museumswürdig geworden, und vom Design ganz speziell lebt die Mode. Was einst mehr zufällig zur Schönheit der Kleidung beitrug, untersteht heute einem gezielt und bewusst eingesetzten Konzept. Es wird eine konkrete

Aussage angestrebt, die trotz ihrer Schnellebigkeit durch kreative Kontinuität zum gültigen Zeitdokument wird. Zeitdokumente dieser Art sind in Paris gegenwärtig in drei Ausstellungen zu sehen: «Yves Saint Laurent – 28 Années de la Création» im Musée des Arts de la Mode, «Yves Saint Laurent et le Théâtre» im Musée des Arts décoratifs und Paul Poiret im Musée Galliera. Paul Poiret, der Moderevolutionär des beginnenden 20. Jahrhunderts, der die Frau von Mieder und Einengung befreite, Yves Saint Laurent, der Revolutionär der 60er Jahre und der Perfektionist der 80er Jahre – sie stellen ein – wenn auch willkürlich ausgewähltes – Stück Modehistorie in ihrer interessantesten Form dar. Doch nicht nur Paris richtet das Auge auf überzeitliche Moderscheinungen. Tokio plant eine Retrospektive der Pariser Haute Couture der 30er Jahre mit Modellen von Patou, Rochas, Ricci und Grès, und Modeausstellungen im Metropolitan Museum of Art sind bereits Geschichte! Angesichts dieser Vielzahl von Rückblendungen und Reminiszenzen stellt sich die Frage, ob die Mode,



Charlotte Kummer

insbesondere die Haute Couture, sich von der Aktualität löst und ihr Wohl in der dünneren Luft der Unsterblichkeit zu holen gewillt ist. Ungaro widmet seine neue Kollektion dem Altmeister Cristobal Balenciaga. Tournuren und barocke Fülle feiern Comeback. Überall sind sie anzutreffen, die Stilelemente vergangener Epochen. Werden die Couturiers in ihrem Streben nach Vollkommenheit langsam zu Epi-

gonen ihrer selbst? Schaffen sie eher fürs Museum als für die moderne Frau? Zugegeben, die Haute Couture will sich nicht an die Avantgarde richten, ihr Publikum ist elitär, und Luxus, Pracht und perfekte Eleganz sind ihre Kennzeichen. Dennoch wünscht man sich, wünscht man den unbestrittenen Meistern ihres Fachs ein bisschen mehr Freude am Neuen, die Bereitschaft, bewährte Ideen zu Gunsten des modischen Experimentes neu zu überdenken. Fantasie und Überraschung finden in dieser Saison fast ausschliesslich auf dem Gebiet des Beiwerks und der Stoffe statt. Dass es allerdings auch anders geht, beweisen junge, kommende Couturiers zum Beispiel in den Häusern Patou, Cardin oder Chanel. Hier werden Nouveautés gezeigt, die alle anspruchsvollen Elemente der Haute Couture mit der unbekümmerten Freude an innovativer Kreativität verbinden. Modeschaffen fürs Museum? Ja bestimmt, aber immer als Ausdruck der Gegenwart, nicht als Retrospektive und als Spiegel der Vergangenheit.